

Gottesdienst zur Auffahrt

18. Mai 2023

Bartholomäuskapelle Burgdorf

Pfr. Manuel Dubach



Lesung von 1. Könige 8,27–30

Dr gross Chünig David, dä het Gott wöue e Tämpu boue. Und Gott het gseit: Merci, das isch sehr nätt. Aber das muess jetz eigentlech no nid grad sy. Das cha de einisch di Suhn mache, dr Salomo.

Und dr Salomo, dä het das de tatsächlech gmacht. Är het Gott z Jerusalem es Huus boue, e Tämpu.

Es Huus für ne Gott: Das isch scho chly ne egeti Vorschtellig. Dr Salomo schtöt sech hie drum ou so siner Froge. Säubschtkritische Froge.

Cha Gott würklech imene iridische Geböide deheime sy? Wohnt är nid ender im Himu? Oder isch ou di Vorschtellig villed chly z'eifach?

Loset säuber, was dr Salomo bi dr Yweilig vom Tämpu zu Gott seit. Dir ghöret u-sem 1. Buech vo de Chünige d Värse 27 bis 29 vom 8. Kapitu:

«Aber sollte Gott wirklich auf der Erde wohnen? Sieh, der Himmel, der höchste Himmel kann dich nicht fassen, wie viel weniger dann dieses Haus, das ich gebaut habe!

Wende dich dem Gebet deines Dieners zu und seinem Flehen, Herr, mein Gott, und erhöre das Flehen und das Gebet, das dein Diener heute vor dir betet, damit in der Nacht und bei Tag deine Augen offen sind über diesem Haus, über der Stätte, von der du gesagt hast: Dort soll mein Name sein. Und erhöre das Gebet, mit dem dein Diener zu dieser Stätte hin betet.»

Predigt zu Lukas 24,50–53 und Apostelgeschichte 1,9

Wo wohnt Gott? Uf dr Ärde? Im Himu? Settigi Froge schtöt sech dr Salomo. Und settigi Froge hei mit däm Fyrtag z'tüe, wo üs hütt y das Kapäueli glockt het: D Uffert. Die Himmelfahrt Jesu Christi.

Am Ändi vom Lukasevangelium und am Afang vo dr Aposchtugschicht, do wird das Ereignis beschriben. Ig lise nech jetz mou dr Tegscht vor, so win är im 24. Kapitu vom Lukasevangelium z'finge isch – y de vier aueriletschte Värse vo däm Evangelium:

Und Jesus führte die Jünger hinaus bis in die Nähe von Betanien. Und er hob die Hände und segnete sie.

Und es geschah, während er sie segnete, dass er von ihnen schied und in den Himmel emporgehoben wurde.

Sie aber fielen vor ihm nieder und kehrten dann mit grosser Freude nach Jerusalem zurück.

Und sie waren allezeit im Tempel und priesen Gott.

Das isch d Uffert. Jesus wird y Himu ufe glüpft. Är sägnet siner Ahänger und Ahängerinne und verabschidet sech gägen obsi.

Me darf scho säge: Das isch en eigei Vorschtellig. Und ig muess zuegäh: Ig bi dere Vorschtellig bis jetz eigentlech geng chly usgwiche. Ha chly ne Boge um se gmacht. Nach 15 Jahr im Pfarramt isch das hie doch tatsächlech mini erschi Uffertspredigt.

Ar Uffert han ig schüsich geng Konfirmatione gfyret. Ou hütt em Morge wird y dr Schtadtchiuche konfirmiert. Am 10i hei si agfange, vermuetlech isch dä Gottesdiensch jetz grad öppe fertig.

Und wüü dä Gottesdiensch vo mim Kolleg, em Ueli Fuchs, isch gleitet worde, drum chan ig hütt hie fyre. Zäme mit öich. Und jetz fñehrt ke Wäg meh um se ume, jetz schtöue mir üs dere Uffert.

Dass sy nid ganz eifach isch, das het äüä mit de Zuegäng zu ihre z'tüe. Di Zuegäng sy gärn chly naiv. Chly sehr konkret. Und das chunnt nid vo ungefähr. Me het das lang ou gförderet. D Uffert, di isch grad ou y de Zyte vor dr Reformation sehr aschoulech gfyret worde. Mit vii Schpektaku. So het me zum Bischpiu y gwüsse Chiuche e Jesus-Schtatue vor de Ouge vo de Glöibige lo ufschtige. A Seili het me dr höuzig Gottessuhn vore im Chor gäge d Dily ufezoge. Und am Schluss isch är dür nes Loch im Chorgwöub verschwunde. Dr Ersatz-Jesus isch auso nid im häue Himu vo sim Vatter glandet, sondern im dunkle Eschtrig vo dr Chiuche.

Bi üs y dr Schtadtchiuche het's vore im Chorgwöub e grosse Dechu us Houz. Eine, wo druf e Tube abbiudet isch – aus Symbolu füre Heilig Geischt. Dä Dechu, dä deckt dr sogenannt Schprängring zue.

I froge mi, öb y de Afangsjohr vo üsere Chiuche ou hie z Burdlef einisch im Frühling e Jesus gäge Dili isch ufgfaahre. Immerhin isch üsi Chiuche öppe 50 Jahr öuter aus d Reformation.

Y gwüsse römisch-katholische Chiuche vo dr Schwyz wird dä Bruuch ou hütt no so gfiiret. Zum Bischpiu z Luzern y dr Hofchiuche oder z Beromünshter y dr Schtiftschiuche.

Das isch natürlech e zimlechi Show. Jesus hebt ab. Chly wi dr Superman.

Dir merket's vermuetlech: Dr nüchtern Proteschtant y mir cha sech für settigs nume begränzt begeischtere – ömu z'mingscht im chirkleche Zämehang. Settigi Inszenierige bringe mir Uffert nid unbedingt nööcher.

Was mir aber einisch chly ghuufe het, das isch d Zeichnig vomene Fünftklässler gsi. Zäme mit sine Kolleginne und Kollege het dä Schüeler dr Uftrag übercho, irgending e Gschicht us dr Bibu z zeichne. Är het d Uffert gwäut. Das het mi scho mau chly erschtuunt. Und Jesus isch natürlech ou y däm Biud obsi gfare. Aber nid ufrächt mit gschreckte Arme, nid wi ne Rageete. Nei, uf däm Biud ligt Jesus eifach. Ganz ruig. Wi öpper, wo schlooft. Jesus flügt nid triumphal obsi, är wird eifach sanft glüpft. Süüferli y Himu ufgnoh. Es schöns Biud. Fyn und fründlech. Aber villedch sött me sech bi dr Uffert besser ganz vo de Biuder lööse. Es geit hie weniger um ds Gseh. Es geit ender um ds Nid-Gseh. Das wird dütlech, we me dr zwöit Tegscht list, wo d Uffert beschribt.

Dä Tegscht, wö öbe y dr Aposchtugschicht schteit. D Aposchtugschicht, das isch eigentlech d Fortsetzig vom Lukasevangelium – gschriben vom glyche Outor.

D Uffert, di isch d Schnittschöu zwüsche dene beide biblische Buecher. Si wird zwöimou verzöut. Einisch aus Abschluss vom Evangelium. Und einisch aus Yschting y d Aposchtgschicht. Di beide Erzählige sy aber nid ganz deckigsglych, si ungerscheide sech liecht vonenang. D Aposchtugschicht bruucht chly meh Wort. Und hie finge mir äbe ou en interressanti Ussag. En Ussag, wo sech uf ds Luege, wo sech uf ds Gseh bezieht. Jesus redt zersch zu sine Ahängerinne und Ahänger. Und aaschliessend passiert's:

«Als er dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben. Und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken.» *Apg 1,9*

Uf einisch gseht me ne nümme. E Wuuche «entzog ihn ihren Blicken». Si hei äüä no lang gäge Himu gluegt. Aber gseh hei si ne nümm.

Jesus: «aus den Augen», aber sicher nid «aus dem Sinn». Für das het är z grossi Schpuure hingerloh. E Zyt lang het me ne chönne gseh, het me ihm chönne begägne – zu sine Läbzyte. D Mönsche hei ihn sinnlech chönne erfahre. Hei mit ihm gredt, sy vo ihm berührt und gheilt worde, hei mit ihm gässe und trunke. Si gwautsam Tod, dä het do dranne nid viu gänderet. Är isch uferschtange. Und aus Uferschtangne isch är de Mönsche wyterhin begägned. Het mit ne gredt und sech lo alänge. Är het sogar jetz no mit ihne gässe und trunke.

Aber ei Ungerschid zu früecher het's scho gäh: Di Erschynige, di sy begränzt gsi. Nid aui hei Jesus nach dr Uferschtehig gseh. Den einte isch är begägned, angerne nid. 40 Täg heige di Erschynige duuret. D Uffert isch dr letscht Tag gsi, wo me Jesus so het chönne erläbe.

Di Erläbnis, di wärde y de Evangelie beschribe. Und ou dr Poulus verzöut dervo (1Kor 15,5–7).

Für die, wo Jesus innerhaub vo dene 40 Täg gseh hei, für die isch das natürlech en unvergylechlechi Erfahrig gsi. En Erfahrig, wo si den angere Glöibige voruus hei gha. Dank däm einzigartige Erläbnis hei si zumene erlouchte Kreis ghört. Und das het natürlech ou en Uswürkig uf ihri Outorität gha. Wär em Uferschtangne begägned isch, dä oder die het bsungeri Schtellig gha. Het chönne bezüge, dass Jesus würtlech läbt – ou nach em Chrüz.

Mit dere bsungere Schtellig git's fasch outomatisch ou es gwüsses Gfäu. Es Gfäu innerhaub vo de Jesus-Ahängerinne und Ahänger. Es Gfäu zwüsche dene, wo däm wunderbare Rätsu vor Uferschtehig chly nööcher sy, und dene, wo sech eifach uf das müesse verloh, wo me ihne verzöut.

Aber jetz chunnt d Uffert. Und mit ihre änderet sech das. Ab däm Momänt erschynt Jesus niemerem meh – ömu nid liiblech, körperlech.

Gott nimmt ne zu sich. Dr Vorhang geit zue. Dr Vorhang y Form vonere Wuuche. «Eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken.»

Ab däm Momänt hei aui di glyche Vorussetzige. Fertig Zwöiklassegsüschaft. Niemer meh isch bsungers userwäut. D Beziehig zu Jesus, di wird demokratisiert. Jede und jedi chan e settigi Beziehig zu Jesus ha – diräkt und ohni Vermittlig vo bsungere Outoritäte.

Jo, dr Chrischtus säuber, dä wird mit dr Uffert erhöht, dä wird ufene nöiy Äbeni ufeglüpft. Aber für die, wo a ne gloube, für die bedüet di Uffert eigentlech

grad ds Gägetöu: e Nivellierig, en Usglych. Niemer isch höher. Aui hei di glyche Müglicheite.

Im Gloube, do bruucht's kener Hierachië. (Und we glych, de z'mingscht so flach wi müglech.) Jesus für aui statt für wenigi.

E Beziehig zu Gott, di isch für aui müglech. Für aui mügleche Mönsche. Das bedütet aber ou, dass di Beziehig sehr verschide cha sy. Intensiv oder zrügghautend, lideschaftlech oder nüchtern, mit viu Buuchgfüëu oder ender chopflaschtig. So verschide, wi mir Mönsche äbe sy.

Und es wird vermuetlech ou geng Mönsche gäh, wo d Qualität vo ihrer pärsönleche Beziehig zu Jesus aus bsungers wärtvou erachte. Das dörfe si gärn mache. So ne Beziehig, wo treit und eim Chraft git, das isch öppis Wunderbars. Wichtig isch eifach, dass me sech derby säuber nid z'wichtig nimmt.

Gfährlech wird's, we me di ungerschidleche Arte vo Beziehige gägenang wott usschpile. We di einti Form vo Gloube über di angeri gschtöut wird. «Gloubsch du würklech richtig? Wettsch nid villed chly meh so, win ig...?»

Wo das passiert, dert hei mir uf einisch wider es Gfäu. Dert sy di einte Gott schynbar nööcher aus di angere. Dert isch Gloube e Leischtig. Je besser, dass me's macht, deschto änger d Beziehig zu Gott. Di einte gseh ne, di angere nid. Das cha's nid sy. Hier verzöut d Uffert en angeri Gschicht. D Gschicht vomene Gott, wo niemer eifach gseht. Aber aui chöi ne erläbe. Aui chöi zu ihm y Beziehig sctoh.

Di Beziehig, di entscheidet nid us eigeter Chraft, di wird eim gschänkt.

Und bi de Gschänk, do isch es guet, we si grächt verteilt sy.

Verteilt uf aui Mönsche, nid nume uf es paar wenigi.

Amen.